

### **Über die Mitarbeiter des Reiches Gottes** (Verse 1-6)

Geistliche Praktika sind nichts neues. Jesus selbst war das eigenständige Übernehmen und Durchführen von Aufgaben in der Jünger-Ausbildung wichtig. „Learning by doing“ (Lernen durch tun), Beobachten und Zuhören gehören zusammen!

Wir lernen verschiedene Komponenten kennen, die im missionarischen Einsatz von Bedeutung sind, damals wie heute!

#### *...ihre Ausrüstung*

- eine klare Berufung (1+2): Jesus ruft die Zwölf feierlich zu sich und sendet sie zu ihrem ersten Einsatz. Im nächsten Kapitel waren es die 72, heute sind es wir. Jeder Nachfolger ist Jünger und Zeuge seines Herrn(1 Petr 2,9).
- Vollmacht durch Jesus (1): Kraft und Autorität im Dienst fließt dem Jünger allein von Jesus her zu. Ohne sie wird Dienst zu frustrierendem Krampf und vergeblicher Mühe (Joh 15,5).
- ihre Kleider auf dem Leib (3): (siehe unter „Regieanweisungen“)

#### *...ihre Aufgaben*

- das Reich Gottes predigen(2.6): Gottes Königsherrschaft hat begonnen. Jetzt war der Mittler da für Mittellose, der Heilmacher für heillose, sündenranke Menschen und die Chance, ein neues Leben mit Gott zu beginnen! (7,21-23)  
Wie Jesus selbst, sollen auch die Jünger den Anbruch dieses Reiches Gottes ausrufen und anbieten. Dieser Anspruch soll, wenn es angebracht ist, durch die „Zeichen eines Apostels“(2 Kor 12,12) belegt werden:
- bösen Geistern gebieten (1): Zu bejahen ist dieser Auftrag nur mit der o.g. Ausrüstung. Dämonie heute, ob im Zusammenhang von Teufelsmessen, Wahrsagerei oder okkulten Praktiken, oder in einer unersättlichen Lebensgier und perversen Triebhaftigkeit, ist sehr wohl existent.(Eph 6,12). Doch der Jünger braucht deshalb nicht mutlos werden Seine ihm anvertrauten Waffen sind mächtig im Dienst Gottes, Festungen zu zerstören (2 Kor 10,4; Mt 17,21)!!
- Kranke heilen (1.2.6): Dieser Dienst unterstrich wirkungsvoll ihre verliehene Autorität. - Das Angebot aus Joh 16,23f und Jak 5 dürfen *wir* nicht aus falscher Zurückhaltung nur andern überlassen!

#### *...ihre Regieanweisungen*

- nehmt nichts mit (3): Die überraschende Forderung Jesu läßt den Ernst deutlich werden, mit dem Jesus alle „Sicherungen“ wegnimmt (58). Er setzt nicht auf optimale Ausrüstung, sondern auf schlichten Glauben.

Es ist auch eine psychologisch kluge und praktische Anweisung. So sind sie auf Menschen angewiesen, die ihrerseits ihnen einen Gegen-Dienst tun „dürfen“. Tiefe Beziehungen entstehen zwischen ihnen und der Bevölkerung.

- bleibt im besuchten Haus (4): Jesus beugt einem unzufriedenen Betteln von Haus zu Haus vor. Egal ob Bett oder Essen zu wünschen übrig lassen, der Jünger soll weder schleckig noch anspruchsvoll sein (10,7-8; Röm16,18). So werden sie Segensspuren zurücklassen (Mt 10,13). Wir lernen: Der Ausgangspunkt missionarischer Tätigkeit sind die Häuser und die Familien. Hier gilt es anzusetzen.
- rechnet mit Aufnahmeverweigerungen (5): Die Verkündigung des Reiches Gottes hat Entscheidungscharakter. Wird der Bote, trotz intensivem Beten, Glauben und Reden zurückgewiesen, wird damit Jesus selbst die Tür zugemacht. Der abgeklopfte Staub soll als zeichenhafte Handlung die Boten von ihrer Verantwortung „entlasten“, die Verursacher vor Gottes „losgetretenem“ Gericht warnen (10,10-12).
- erreicht alle Orte (6): Jesu Ziel war eine flächendeckende Verkündigung. Niemand soll sich entschuldigen können, er hätte von Jesus nichts gehört.

Die Jünger gehorchen, im Vertrauen auf Jesu Vollmacht. Da werden keine langen Ausreden gesucht. So gibt man Verzagtheit keine Chance.

### **Über einen glaubenslosen Landesherrn (Verse 7-9)**

*...Herodes unter seelischem Druck*

- ein müdes Gewissen regt sich noch(7): Seine Unsicherheit über die Richtigkeit der Mordtat an Johannes d.Täufer ist handgreiflich. Die nackte Angst greift nach ihm. Jesu Wunder sind ihm unheimlich und verstärken die Frage nach seiner Person. Wer ist Jesus (8)?

*...Herodes zweifelhafter Wunsch*

- ein verzweifelter Versuch, sich über Wasser zu halten (9): Er wittert eine mögliche Chance im Kennenlernen dieses Menschen, um sich entsprechend schützen zu können. Sein Begehren, Jesus zu sehen, war reine Vorsichtsmaßnahme (vgl.13,31f). Wer Jesus als Heiland der Sünder wahrhaftig sucht, wird ihm auch begegnen (19,3; Joh 12,21).

### **Fragen zum Gespräch:**

- Welche Art Nachfolge praktiziere ich? Eine solche, wie Jesus sie Jüngern zumutet?
- Wo könnte ich regelmäßig Hausbesuche machen, Hilfe besorgen, jemand abholen, Jesus bezeugen als meinen Herrn?
- Wann sind wir berechtigt „zum Weiterziehen“?

*Gotthilf Holl, Brackenheim*